

Themenverteilungsplan Evangelische Religion für die Kursstufe (Basisfach ohne Schwerpunktthemenbezug)

1. Unterrichtssequenz: Menschen–Wirklichkeiten–Religionen: Was tun, wenn Vielfalt schwierig wird (8 DS)

Schülerfragen: Haben unterschiedliche Religionen unterschiedliche Götter? Oder sind Religionen nur verschiedene Zugänge zu einem Gott – Wie steht es um das Verhältnis von Wissenschaft und Religion? Sind alle Menschen Kinder Gottes, egal ob gläubig/ungläubig? Was ist normal/behindert? Was ist eine verbindliche Norm?

Curriculare Begründung: Dem RU steht es gut zu Gesicht, wenn von außen immer wieder der Vorwurf der Vereinnahmung von SuS für die christliche Sicht gemacht wird, dass durch diese Unterrichtssequenz (US) aus evangelischer Perspektive das Bekenntnis zur Diversität unserer Welt die prinzipielle Offenheit des evangelischen RUs klar benannt wird.

Aufbaulogik/Überblick über die Unterrichtssequenz: Die Unterrichtssequenz bearbeitet den Umgang mit Diversität in verschiedenen Aspekten. Alle Unterrichtsansätze rekurrieren in unterschiedlicher Weise auf das Moment der Begegnung zwischen Personen. Diese Aspekte betreffen den Umgang mit Konflikten im religiös-weltanschaulichen Kontext, unterschiedliche Sichtweisen auf die Welt als erklärbare Natur bzw. gottgewirkte Schöpfung und Akzeptanz bzw. Nicht-Akzeptanz von Diversität beim Menschen.

Applikation von **prozessbezogenen Kompetenzen:** 2.1.1 (Wahrnehmung und Darstellung) letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung erfassen / 2.2.4 (Deutung) Geltungsbereich biblischer und theologischer Texte erläutern / 2.4.2 (Dialog) Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und kommunizieren und 2.4.4 Kriterien für einen konstruktiven interreligiösen Dialog benennen.

Inhaltsbezogene Kompetenzen	Didaktische Struktur	Umsetzungshinweise, Materialenvorschläge, Bibeltexte und Fachbegriffe
<p>3.4.6 (1) Die SuS können sich mit lebensförderlichen und destruktiven Wirkungen von Religion und nichtreligiösen Weltdeutungen auseinandersetzen.</p> <p>3.4.6 (2) Die SuS können Kriterien für einen konstruktiven Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen formulieren.</p> <p>3.4.5 (2) Die SuS können die Bedeutung der Kirchen in der pluralen Gesellschaft anhand ihres Auftrags überprüfen (zum Beispiel gesellschaftliches und politisches Engagement, Subsidiarität, Ökumene, Religiosität, Bildung)</p> <p>3.4.3 (2) Die SuS können unterschiedliche Zugänge zur Gottesfrage (zum Beispiel Erfahrung, Bibel, Gottesfrage, Mystik Theodizee) darstellen</p> <p>3.4.2 (2) Die SuS können unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit und ihre Konsequenzen für das Gespräch zwischen christlichem Glauben und Naturwissenschaft aufzeigen.</p>	<p>1) Was tun wir, wenn Terror das Leben in religiöser Vielfalt belastet? Eine christliche Stimme zu den Folgen eines Terrorangriffs</p> <p>2) Wie gehen wir mit unterschiedlichen Sichtweisen auf die Natur um? Rationalität – Gefühl – Schöpfungsglaube. Spannungsmomente im Umgang mit der Natur.</p> <p>3) Wie gehen wir mit der Aussicht um, dass das Leben eines neugeborenen Kindes mit großen Einschränkungen verlaufen wird? Umgang mit Diversität Optimierungszwang und „perfektes“ Kind / Gesellschaftlicher Druck auf Eltern von Kindern mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen</p>	<p>1) B1.1 Ilka Sobottke, Wort zum Sonntag vom 23.4. 2019. (Siehe Materialanhang) B1.2 Steinke, Terrorvernetzung (Siehe Materialanhang)</p> <p>2) B1.3 Max Frisch, Homo Faber / Norbert Blüm (siehe Materialanhang) (Ist Natur ein metaphorenträchtiger Erlebnisraum oder eine „erklärbare Landschaft“?). Alternativ oder additiv: Wise Guys, Romanze [eine mögliche Liebesgeschichte kommt wegen des unterschiedlichen Blicks auf die Natur nicht zustande] [Text „Romanze]</p> <p>B1.4 Arbeitsaufgaben zu Psalm 104 (Siehe Materialanhang) B1.5 Poet-on-the shore</p> <p>3) B1.6 Willkommen in Holland (Trisomie 21 im Jahr 1987 - siehe Materialanhang) B1.7 Interview: Blutttest Trisomie 21 (Trisomie 21 im Jahr 2019) B1.8 Ethische Urteilsbildung (ZPG-Material) B1.9 Kursbuch Religion Sekundarstufe II, S. 242 (Moralisch Urteilen) B1.10 Basistexte Ethiktypen (ZPG-Material)</p>

<p>3.4.2 (3) zwei ethische Argumentationsmodelle erörtern (zum Beispiel Pflichtethik, Gesinnungsethik, Verantwortungsethik, utilitaristische Ethik)</p>	<p>4) Wie können sich Menschen über unterschiedliche Wege der Gottesbegegnung verständigen? Umgang mit Diversität im Hinblick auf den Zugang zur Gottesfrage Verständigungsmöglichkeiten über die verschiedenen Wege, Religion zu denken bzw. abzulehnen Umgang mit Diversität im Hinblick auf den Zugang zur Gottesfrage Verständigungsmöglichkeiten über die verschiedenen Wege, Religion zu denken bzw. abzulehnen</p>	<p>B1.11 Aufgabenstellungen Menschliche Vielfalt (Siehe Materialanhang)</p> <p>4) B1.12 Kursbuch Sekundarstufe II, S. 84-87.266 (Fishbowldiskussion über die Fragen zur Diversität in der Gottesfrage. Einzelne SuS in der Fishbowl argumentieren von den Positionen Lisas, W. Härles, M. Luthers und B. Brechts [sowie der Auslegung von J. H. Claußen; M. Ghandhi])</p> <p>Fachbegriffe: Pluralismus; Heiliger Krieg; Konvivenz; positioneller Pluralismus; Mystik; Gottesbeweise</p>
---	--	--

2. Unterrichtssequenz: Wer bin ich und wer will ich werden? (10DS)
Schülerfragen: Inwieweit muss/soll ich funktionieren? Glück – was bedeutet es / Wann ist man glücklich? Ist eine Planung der Zukunft sinnvoll? Was soll das Ganze?
Curriculare Begründung: SuS der gymnasialen Kursstufe suchen in den vielfältigen Möglichkeiten, die ihnen der Abschluss ihrer Schullaufbahn bietet, nach Orientierung und nach Identität, was Menschsein für sie persönlich ausmacht. Das christliche (evangelische) Menschenbild macht SuS, die vielfältigen Möglichkeiten und Chancen haben und diese in der Regel auch nutzen, Angebote zur Identifikations- und Auseinandersetzung.
Aufbaulogik/Überblick über die Unterrichtssequenz: Ausgehend von den eigenen **Glücks- und Zukunftsvorstellungen** der SuS wird die Frage nach dem gelingenden Leben zum tragenden Thema der Unterrichtssequenz. Dabei gilt es die verschiedenen **Facetten des Menschseins** zu ergründen. Das biblische Menschenbild und die philosophischen Menschenbilder von Rousseau und Hobbes eröffnen den Diskurs von gut und böse und führen zu den für SuS lebensnahen Fragen nach Hass, Terror, dem rechten Maß an **Freiheit** und der gelingenden **Liebe**.
 Applikation von **prozessbezogenen Kompetenzen:** 2.1.2 (Wahrnehmung und Darstellung) religiöse Phänomene und Fragestellungen im Lebensumfeld wahrnehmen und beschreiben / 2.2.1 (Deutungsfähigkeit) religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existentieller Erfahrungen verstehen /

Inhaltsbezogene Kompetenzen	Didaktische Struktur	Umsetzungshinweise, Materialvorschläge, Bibeltexte und Fachbegriffe
<p>3.4.1 (1) Aspekte des biblischen Menschenbildes (zum Beispiel Gottesebenbildlichkeit, Leben in Beziehung, Arbeit, Sünde und Schuld, Endlichkeit, Hoffnung, Gewalt, Erlösung) mit denen eines weiteren anthropologischen Konzepts (zum Beispiel Platon, Aristoteles, I. Kant, Th. Hobbes, J.-J. Rousseau, S. Freud, M. Buber, H. Arendt, A. Gehlen, Th. Adorno, P. Singer) vergleichen</p> <p>3.4.1 (2) das Verständnis von Freiheit und Verantwortung in christlicher Perspektive (Geschöpflichkeit, Rechtfertigung) zu einer anderen Sichtweise (zum Beispiel I. Kant, S. Freud, A. Camus, G. Roth) in Beziehung setzen</p>	<p><i>Es ist also nicht etwa so, dass ich das alles schon erreicht hätte und schon am Ziel wäre. Aber ich setze alles daran, ans Ziel zu kommen (Phil 3,12 NGÜ)</i></p> <p>Wann ist man glücklich? Glück – was bedeutet es? Wo ist meine Heimat? (Abhängigkeit, frei sein, Geborgenheit?).</p> <p>Ist eine Planung der Zukunft sinnvoll? Inwieweit muss ich funktionieren? Wo will ich hin? Was sind meine Ziele? (Lebensziele, Spaß, Lebensfreude, Lebensglück, eigene Werte)</p>	<p>Glücks- und Zukunftsvorstellungen: B2.1 Heimat: Fragebogen von Max Frisch (z. B. in: Peter Kliemann in Zusammenarbeit mit Andreas Reinert: Thema Mensch. Material für den Unterricht in der Oberstufe, Stuttgart 1998, S. 6f) B2.2 Bohnenspiel (siehe Materialanhang) B2.3 Tiny Houses: Leben auf kleinem Fuß (siehe Materialanhang) B2.4 Mt 5, 1-12; B2.5 Kursbuch Sekundarstufe II, S. 76 B2.6 Erwin Wickert: Der Klassenaufsatz, in Kliemann, Reinert, Thema Mensch, Texte, Hintergründe</p>

<p>3.4.2 (2) anhand eines ethischen Konfliktfeldes (zum Beispiel Krieg und Frieden, Ökonomisierung, Globalisierung, Medienethik) biblische Gerechtigkeitsvorstellungen entfalten</p> <p>3.4.6 (2) Die Sus können Kriterien für einen konstruktiven Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen formulieren.</p>	<p>Mein Leben im 50-Jahres-Plan.</p> <p>Facetten des Menschseins: Warum gibt es Hass, Krieg und Tod? Gut oder Böse? Der Mensch in der Philosophie Der Mensch in der Bibel Der Mensch im Koran Der Mensch als Sünder Der Mensch als Kriegsführer/Gewalttäter</p> <p>Wie frei darf ich sein? Freiheitsbegriffe in der Philosophie (Camus) Freiheit bei Martin Luther (Von der Freiheit eines Christenmenschen) Freiheitsbegriff in der Bibel Freiheit nach dem Grundgesetz</p> <p>Wie lerne ich richtig zu lieben? Dating Apps und die Suche nach der vollkommenen Liebe Bireligiöse Paare: z.B. Christlich-muslimische Paare</p>	<p>Informationen, S. 41, dazu die Unterrichtsidee im Lehrerkommentar auf S. 21.</p> <p>Facetten des Menschseins: B2.7 - Philosophie: Hobbes, Rousseau B2.8 - Gen 1, 26-28; vgl. B2.9: Kursbuch Sekundarstufe II, S. 58 Koran: B2.10 - Rupp/Jäcklin, S. 44 Sünde: B2.11 - Dorothee Sölle, Die Sünde in verschiedenen Denkansätzen, a.a.O Rupp/Jäcklin, S. 32 Gewalt: B2.12 - Gen 4,1-16 (Kain und Abel) B2.13: Jörg Baberowski: Gewalt gehört zu unserem Leben (Deutschlandfunk).</p> <p>Freiheit: B2.14 - Die Toten Hosen: Unter den Wolken (Video) B2.15 - Albert Camus, Der Mythos von Sisyphos B2.16 - Chrismon: „Mit der Schöpfung legte Gott die Freiheit in die Wiege“ (siehe Materialanhang) B2.17 - Ein Gespräch mit dem Hirnforscher Gerhard Roth, Kursbuch Sekundarstufe II, S.72. B2.18 - Luther: Kursbuch Sekundarstufe II, S. 65 B2.19 - Uwe Birnstein, Freiheit in der Bibel (Sonntagsblatt 18.1.2018)</p> <p>Liebe B2.20: Trausprüche, z.B. auf: https://www.evangelisch.de/trausprueche B2.21: Tobias Hürter: Liebe (Zeit online 29.1.2017) B2.22: Michael Hollenbach: Christlich Muslimische Paare. „Jeder lebt seine eigene Religion“ (ndr kultur 13.12.2018)</p> <p>Mögl. Fachbegriffe: Anthropologie, Freiheit eines Christenmenschen, Rechtfertigung, Menschenwürde, Menschenrechte, Hedonismus, Geschöpflichkeit, Ebenbild Gottes, Sünde, Gewissen, Person</p>
--	--	---

--	--	--

3. Unterrichtssequenz: Was ist, wenn alles schiefgeht? (10DS)

Schülerfragen: Schuld und Vergebung – auch bei Kinderschändern, Serienmördern?

Curriculare Begründung: In der Regel haben SuS Zukunftspläne, die sich am Bewährten orientieren: Gute Ausbildung, Familie, eine gesicherte Existenz und häufig auch eine gesunde Work-Life-Balance stehen im Vordergrund. Ein wichtiger Beitrag des evangelischen Unterrichtes besteht darin, den Blick zu öffnen für Menschen, die nicht so viele Möglichkeiten der Selbstverwirklichung haben und deren Leben auch ganz aus den Fugen gerät / geraten ist. Gott eröffnet jedem Menschen zu jeder Zeit eine neue Chance und er liebt die Verlorenen. Es gibt viele verlorene Söhne und Töchter!

Aufbaulogik/Überblick über die Unterrichtssequenz: Anhand des Spielfilms „Troubled Water“ beschäftigen sich die SuS mit der Frage, inwieweit die Rechtfertigungstheologie des Paulus und Luthers auch Menschen Vergebung zuspricht, die schlimme Schuld auf sich geladen haben. Durch den Film angeregt, untersuchen sie die Rezeption theologischer Aussagen in der Musik (sakrale und nicht-sakrale). Die Deutung des Todes Jesu im Neuen Testament wird als bleibende Herausforderung für heutiges Wirklichkeitsverständnis thematisiert.

Applikation von **prozessbezogenen Kompetenzen:** 2.1.1 (Wahrnehmung u Darstellung) letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens / 2.1.3 (Wahrnehmung) religiöse Ausdrucksformen in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und einordnen, 2.1.5 Rezeption religiöser Motive in Medien erkennen und 2.2.2 (Deutung) deuten / 2.3.2 (Urteil) Zweifel und Kritik an Religion erörtern / 2.4.1 (Dialog) sich auf Perspektiven eines anderen einlassen ...

Inhaltsbezogene Kompetenzen	Didaktische Struktur	Umsetzungshinweise, Materialenvorschläge, Bibeltexte und Fachbegriffe
<p>3.4.1 (1) Aspekte des biblischen Menschenbildes (zum Beispiel Gottesebenbildlichkeit, Leben in Beziehung, Arbeit, Sünde und Schuld, Endlichkeit, Hoffnung, Gewalt, Erlösung) mit denen eines weiteren anthropologischen Konzepts (zum Beispiel Platon, Aristoteles, I. Kant, Th. Hobbes, J.-J. Rousseau, S. Freud, M. Buber, H. Arendt, A. Gehlen, Th. Adorno, P. Singer) vergleichen</p> <p>3.4.1 (2) das Verständnis von Freiheit und Verantwortung in christlicher Perspektive (Geschöpflichkeit, Rechtfertigung) zu einer anderen Sichtweise (zum Beispiel I. Kant, S. Freud, A. Camus, G. Roth) in Beziehung setzen</p> <p>3.4.5 (2) Rolle und Bedeutung der Kirchen in der pluralen Gesellschaft anhand ihres Auftrags überprüfen (zum</p>	<p><i>Was mir früher ein Gewinn zu sein schien, [...] ist in meinen Augen nichts anderes als Müll. (Phil 3,8 NGÜ)</i></p> <p>Wie gehen wir mit Menschen um, die schlimme Schuld auf sich geladen haben? „Kann alles vergeben werden?“ (Filmzitat Troubled Water)</p> <p>Wie können wir vergeben? „Das ist eine Kirche! Wenn nicht hier, wo sonst sollte er eine zweite Chance bekommen?“ (Filmzitat Troubled Water) Die Zumutungen des christlichen Menschenbildes bezüglich des schuldigen Menschen</p>	<p>Grundlage ist der Film: „Troubled Water“ Entwurf Nr. 3/2015</p> <p>zusätzlich: Biografie des Paulus anhand des Philipperbriefes; besonders Kap 2</p> <p>B3.1 - Filmprotokoll B3.2 - Eberhard Jüngel 1, Rechtfertigung allgemein B3.3 - Beobachtungsbogen B3.4 - Eberhard Jüngel 2, Kain als Möglichkeit B3.5 - Eberhard Jüngel 3. Gewissen B3.6 - Deutsche Bischöfe, Gefängnisseelsorge B3.7 - Evangelische Gefängnisseelsorge, Leitlinien B3.8 - Bernd Maelicke, Knastdilemma</p>

<p>Beispiel gesellschaftliches und politisches Engagement, Subsidiarität, Ökumene, Religiosität, Bildung)</p> <p>3.4.4 (2) Die SuS können sich mit der Bedeutung von Passion und Auferstehung Jesu für den christlichen Glauben auseinandersetzen</p> <p>[LF 3.5.4 (3) sich mit der Rezeption der Gestalt und Botschaft Jesu Christi (zum Beispiel in Kunst, Musik Geschichte, Literatur, anderen Religionen) auseinandersetzen]</p>	<p>Musste Jesus wegen meiner „Sünden“ sterben oder wie kann der Tod Jesu verstanden werden?</p> <p>Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. (Phil 2,8)</p> <p>Die Zumutungen der neutestamentlichen Deutung des Todes (und der Auferstehung) Jesu für heutiges Wirklichkeitsverständnis</p>	<p>B3.9 - Hannah Arendt, Über das Böse / Jünger, Primat des Personseins</p> <p>B3.10 - Luther, Heidelberger Disputation / Chrismon, Roth-Brumlik</p> <p>B3.11 - Hinweise zur Musik im Film (B3.1-11 siehe Materialanhang)</p> <p>Bibeltexte:</p> <p>1. Mose 4 (Kain und Abel) / Lk 15,11-32 (verlorener Sohn) / Joh 7,53-8,11 (Ehebrecherin) / Röm 3,21-28 (Gesetz und Evangelium)</p> <p>Fachbegriffe:</p> <p>Rechtfertigung; Ebenbild Gottes; Sünde; Vergebung; simul iustus et peccator; Gnade; Erlösung; Gewissen; Person / Auferstehung; Auferweckung; Kreuzestheologie</p>
<p>4. Unterrichtssequenz: Aktiv werden in einer unheilvollen Welt (12DS)</p> <p>Schülerfragen: Was kann ich dafür tun, dass es in der Welt besser wird? Warum lassen Menschen ihren Charakter vom Geld verderben? Theodizee: Warum Krieg/unterchiedliche Religionen/Neid/Behinderung/Hass/Tod? Wie lerne ich richtig zu lieben?</p> <p>Curriculare Begründung: Vom Individuellen zur Gemeinschaft im persönlichen Nahfeld und weltweit: Neben der Frage, wie mein Leben gelingt, stellt sich die Frage, wie Leben für eine wachsende Zahl von Menschen gelingen kann und wie allen dieselben Chancen und Möglichkeiten zur Entfaltung bekommen können und wieso das ein Auftrag des Gottes darstellt, der sich in der Bibel offenbart.</p> <p>Roter Faden durch die Unterrichtssequenz: Ausgehend von der Bestandsaufnahme unseres Verhaltens (ökologischer Fußabdruck) und der Frage, was ich als einzelne/r tun kann, stellen die SuS die Frage, inwieweit die Bibel von einem Schöpfungs-Auftrag spricht, sich daraus ein grundlegendes Verhältnis von Schöpfer zu Geschöpf ergibt und sich Regeln für den Umgang miteinander (im Nahbereich als auch global) ableiten lassen. Ethische Grundmodelle und die philosophische Position von John Rawls werden auf ihre Anwendbarkeit auf heutige globale Fragestellungen geprüft. Modelle nachhaltigen Wirtschaftens zeigen Maßstäbe für gelingendes und generationengerechtes Leben und Verhalten heute auf. Applikation von prozessbezogenen Kompetenzen: 2.1.4 (Wahrnehmung u Darstellung) religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren / 2.2.3 (Deutung) biblische Texte sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen / 2.3.6 (Urteilsfähigkeit) Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und anwenden /</p>		
<p>Inhaltsbezogene Kompetenzen</p>	<p>Didaktische Struktur</p>	<p>Umsetzungshinweise, Materialvorschläge, Bibeltexte und Fachbegriffe</p>

<p>3.4.2 (2) anhand eines ethischen Konfliktfeldes (zum Beispiel Krieg und Frieden, Ökonomisierung, Globalisierung, Medienethik) biblische Gerechtigkeitsvorstellungen entfalten</p> <p>3.4.2 (3) zwei ethische Argumentationsmodelle erörtern (zum Beispiel Pflichtethik, Gesinnungsethik, Verantwortungsethik, utilitaristische Ethik)</p> <p>3.4.5 (1) Die SuS können eine wiederkehrende Herausforderung für die Kirche (zum Beispiel Frage nach Macht, Verhältnis zum Staat, Armut und Reichtum, Krieg und Frieden, Mission) anhand kirchengeschichtlicher Stationen untersuchen</p> <p>[LF 3.5.2 (4) sich mit säkularen (zum Beispiel Utopie, Vision, Zukunftsszenario, alternative Wirtschafts- und Lebensform, Große Transformation) und biblisch-theologischen Zukunftsmodellen (zum Beispiel messianisches Friedensreich, Reich Gottes, Apokalyptik) auseinandersetzen]</p> <p>3.4.3 (2) Die SuS können biblische und theologische Aussagen über Gott erläutern (zum Beispiel Gott in Christus, Trinität, Gottes Wirken in der Geschichte, Epiphanien, Ich-Bin-Worte Jesu)</p>	<p>1) Bestandsaufnahme: Wie lebe ich? / Wie leben wir? Wo kämen wir hin, wenn alle so leben würden? Was kann ich (denn) tun? Wie gehen wir mit den Ressourcen der Erde um? Wie kann man den Klimawandel wissenschaftlich belegen?</p> <p>2) Wie sieht der Auftrag Gottes an die Menschen aus? „seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet ...“ (Gen 1,28) / „Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ (Gen 2,15)</p> <p>3) Welche Impulse setzen Kirchen? Friedensdekade = konziliarer Prozess (Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung) Politisches und gesellschaftliches Engagement von Christinnen und Christen in der Gegenwart auch angesichts von Radikalisierung und Abschottungstendenzen</p> <p>4) Welche Modelle für (klima-)gerechtes Verhalten bietet die Ethik und der christliche Glauben? Spurensuche für einen anderen Umgang mit Ressourcen (Aristoteles bei Duchrow) Generationenübergreifendes Gerechtigkeitsmodell (Rawls) Welchen Auftrag haben Christ*innen und die Kirche? Wie geht das: die Schöpfung zu „bebauen und zu bewahren“? -> Theologische Begründung Was macht eigentlich die Kirche für Klimaschutz?</p>	<p>1) B4.1 - Ökologischer Fußabdruckrechner, Brot für die Welt: https://www.fussabdruck.de/ mit den entsprechenden Hintergrundinformationen B4.2 - Berechnungsblatt Übersicht (siehe Materialanhang) B4.3 - David Nelles & Christian Serrer, Kleine Gase – Große Wirkung. Der Klimawandel / www.klimawandel-buch.de</p> <p>2) B4.4 - Vgl von Gen 1-2 in Bezug auf den Schöpfungsauftrag, z.B. www.ekd.de/3-5-Bebauen-und-Bewahren-1495.htm B4.5 - Überblick über den biblischen Begriff „Schöpfung“, besonders Kap 2, Guido Hunze, Schöpfung www.bibelwissenschaft.de/wirelex/ B4.6 - Kursbuch Sekundarstufe II, S.30 Sieben Tage und das Paradies (Ausführlich Stuttgarter Erklärungsibibel)</p> <p>3) B4.7 - Zehn Grundüberzeugungen Seoul 1990 B4.8 - Evangelisches Dekanat Schweinfurt www.schweinfurt-evangelisch.de/churchforfuture (Achtung: Text auch als Abiturbeispiel für das mündliche Abitur 21/22) B4.9 - www.churchforfuture.com/</p> <p>4) B4.10 - Duchrow: Aristoteles - Hauswirtschaft - Ökonomie (siehe Materialanhang) B4.11 - John Rawls, Theorie der Gerechtigkeit (Theory of Justice 1971), z.B. in Oberstufe Religion Bd 5 Soziale Gerechtigkeit, S.30f. / Kursbuch Sekundarstufe II, S.230 B4.12 - Option für die Armen, Oberstufe Religion Kirche+, S.72f. B4.13 - Bibel zum Thema Gerechtigkeit - siehe untenstehende Bibeltex-te; zusätzlich Neh 5 (Schuldenerlass nach dem Exil)</p>
--	--	---

	<p>5) Was können wir tun? Was ist „gutes Leben“? Impulse für moderne Gesellschaften, Familien und den einzelnen und die Kraft der Utopie Wie will ich leben? Frage nach gelingenden Beziehungen und was eigentlich / Was heißt eigentlich „Liebe“? – zum Partner, zur Familie, zu den Menschen um mich herum und zur Welt in der ich lebe?</p>	<p>B4.14 - EKD-Denkschrift, Umkehr zum Leben. Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels, 2009 (downloadlink unter www.ekd.de/Klimawandel-Vorwort-585.htm)</p> <p>B4.15 - Greta Thunberg und Fridays For Future, auf der Klimakonferenz in Kattowitz (2.-13.12.2018) Video (Text deutsch im Materialanhang)</p> <p>B4.16 - Textausschnitte Jürgen Ebach mit Erläuterungen: Gerechtigkeit (siehe Materialanhang)</p> <p>B4.17 - Petri Luukkainen, My Stuff (das Original, Film finnisch mit Untertiteln) www.mystuffmovie.de -</p> <p>Bibeltexte: 1. Mose 1-2; Ps 8; Ps 104; 2. Mose 20; 2. Mose 22; Amos; Mt 20,1-16; Mt 25</p> <p>Fachbegriffe: Zedakah; Verteilungs-, Teilhabe-, Leistungsgerechtigkeit; Nachhaltigkeit; Menschenwürde und -pflichten; verschiedene Begründungen für Ethik / Materialismus / Option für die Armen; Ökumene; Subsidiarität; Diakonie</p> <p>Personen: Aristoteles, Rawls</p>
--	---	--

5. Unterrichtssequenz: An welchen Gott glauben Christen? (14DS)

Schülerfragen: Wozu an Gott glauben (Es glauben viele an ihn, ohne ihn gesehen zu haben)? Ich will glauben und kann nicht! Wie kann ich Skeptikern des Glaubens begegnen, ohne lächerlich zu wirken? Warum ist Jesus ausgerechnet vor 2000 Jahren auf die Welt gekommen? Hat Jesus wirklich gelebt?

Curriculare Begründung: In einer Welt, die in ihrer westlichen Ausprägung mit ihrem Lebensstil an der Erde Raubbau betreibt, stellt sich die Frage, inwieweit Religion in ihrer positiven Ausprägung Impulse zur Neuorientierung bzw. Orientierung am Leben und Wirken Jesu Christi geben kann.

Aufbaulogik der Unterrichtssequenz: Am Anfang der Unterrichtssequenz steht eine anonyme schriftliche Umfrage, deren Auswertung deutlich macht, dass die persönlichen Gottesvorstellungen sowie auch der Glaube einer Entwicklung bzw. Veränderung unterliegt. Ausgehend von dieser Bestandsaufnahme werden gegenwärtige Gottesbilder (z.B. aus der Werbung) analysiert und dann an den Gottesbildern der Bibel kontrastiert. Danach verbindet der Abschnitt „Epiphanien und Trinität“ das Wirken Gottes im Bund mit Israel mit

dem Wirken Gottes durch Jesus Christus und den Heiligen Geist. Am Ende wird die Möglichkeit, Gott zu bestreiten am Beispiel Feuerbachs erarbeitet. Dass es demgegenüber vernünftige Gründe für einen Glauben an Gott gibt, wird an mit der Pascalschen Wette gezeigt, die gleichzeitig den Schlusspunkt der Unterrichtssequenz bildet.

Applikation von **prozessbezogenen Kompetenzen**: 2.1.1 (Wahrnehmung und Darstellung) Situationen mit letzten Fragen nach Grund, Sinn, Ziel u. Verantwortung erfassen und 2.1.5 Rezeption religiöser Motive erkennen / 2.2.3 (Deutung) Texte, insbesondere biblische erläutern / 2.3.3 (Urteilen) ambivalente Aspekte an Religion erörtern und 2.3.4 Rezeption religiöser Motive erkennen / Grundzüge von Argumentationsmodellen, insbesondere theologischen vergleichen / 2.4.1 (Dialog) sich auf die Perspektive eines anderen einlassen / 2.4.3 (Dialog) sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen Überzeugungen auseinandersetzen. /2.5.2 (Gestaltung) religiöse Inhalte medial und adressatenbezogen präsentieren

Inhaltsbezogene Kompetenzen	Didaktische Struktur	Umsetzungshinweise, Materialvorschläge, Bibeltexte und Fachbegriffe
<p>3.4.3 (2) Die SuS können biblische und theologische Aussagen über Gott erläutern (zum Beispiel Gott in Christus, Trinität, Gottes Wirken in der Geschichte, Epiphanien, Ich-Bin-Worte Jesu)</p> <p>3.4.3 (3) Die SuS können zu einer religionskritischen Konzeption aus Philosophie, Psychologie oder Naturwissenschaft (zum Beispiel D. Diderot, J. O. de La Mettrie, L. Feuerbach, K. Marx, F. Nietzsche, S. Freud, R. Dawkins, K. Hendrikse, M. Onfray) theologisch begründet Stellung nehmen</p> <p>3.4.4 (1) Die SuS können historische und theologische Sichtweisen auf Leben und Wirken Jesu erläutern</p>	<p>Wie kann man heute an Gott glauben? Schriftliche anonyme Schülerumfrage: Was ist Gott für mich? Wer war er früher für mich? Wer ist er heute für mich? Auswertung und Besprechung der Ergebnisse in der Folgestunde. Alternativ dazu: Anforderungssituationen</p> <p>Darf man sich ein Bild von Gott machen? Gottesbilder in der Werbung Die Gottesbilder in der Bibel</p> <p>Erscheint Gott? Warum ist Gott im Christentum „dreieinig“? Epiphanien und Trinität Ich bin, der ich bin/Mose und der Dornbusch Elia in der Wüste Jesu Taufe Gottessohnschaft, Ich-bin-Worte Jesu</p> <p>Kann man Gott beweisen? Muss man Gott bestreiten? Gibt es Gott wirklich? Die Pascalsche Wette Feuerbach</p>	<p>B5.1 - Anforderungssituationen, Kursbuch Sekundarstufe II, S. 80f. B5.2 - Evang. Erwachsenenkatechismus, Kursbuch Sekundarstufe II, S. 82f. Und Einführung der Fachbegriffe in der Infobox Kursbuch Sekundarstufe II, S. 83 B5.3 - Video: Nespresso-Werbung mit George Clooney und John Malkowich Teil 1: https://www.youtube.com/ Teil 2: https://www.youtube.com/ (entnommen 25.04.2019 - siehe Materialanhang)</p> <p>Epiphanien B5.4 - 2. Mose 20, 2-4 B5.5 - Kliemann/Reinert: „Wo wohnt Gott?“, in: Thema Gott. Schülerheft, S.8 f. B5.6 - 2. Mose 3, 1-15. B5.7 - Gerhard Sauter „Ich bin da“, in: Kursbuch Oberstufe, S. 92 B5.8 - Andreas Reinert: „Der Gottesname JHWH“, in: Kliemann/Reinert, Thema Gott. Texte , Hintergründe, Informationen, S. 74ff. B5.9 - 1. Kön 19, 1-13 B5.10 - Mk 1, 9-13 B5.11 - Joh 1, 1-18; Joh 6, 35 B5.12 - Klaus Berger: „Jesus, das authentische Wort Gottes“, in: Kursbuch Sekundarstufe II, S.123, vgl. auch Infobox auf dieser Seite</p>

		<p>B5.13 - Walter Kardinal Kasper: „Drei gleich eins? - Vater, Sohn, Heiliger Geist“, in: Kursbuch Sekundarstufe II, S.110</p> <p>B5.14 - Einführung der Fachbegriffe durch die Infobox: Kursbuch Sekundarstufe II, S. 99.</p> <p>Gott beweisen und bestreiten</p> <p>B5.15 - Blaise Pascal, Textauszug, in Kursbuch Sekundarstufe II, S.100</p> <p>B5.16 - Anselm von Canterbury, Textauszug, in: Kliemann/Reinert, Thema Gott. Schülerheft, S. 22.</p> <p>B5.17 - Ludwig Feuerbach: „Aus seinem Gott erkennst du den Menschen“, in: Kursbuch Oberstufe, S. 102</p> <p>B5.18 - Gestalten einer Werbung (siehe Materialanhang)</p> <p>Fachbegriffe: JHWH/ der HERR, Bilderverbot, theoretischer und praktischer Atheismus, Deismus, Theismus, Sohn Gottes, Messias, Gottesbeweise, Religionskritik, Projektionsthese, Trinität, Gottes Wirken in der Geschichte, Epiphanie, Ich-Bin-Worte</p>
<p>6. Unterrichtssequenz: Welcher Glaube hat Zukunft? (6DS)</p> <p>Schülerfragen: Wozu an Gott glauben (Es glauben viele an ihn, ohne ihn gesehen zu haben)? Ich will glauben und kann nicht! Wie kann ich Skeptikern des Glaubens begegnen, ohne lächerlich zu wirken? Warum ist Jesus ausgerechnet vor 2000 Jahren auf die Welt gekommen? Hat Jesus wirklich gelebt?</p> <p>Curriculare Begründung: RU bekennt: Glaube gewinnt aus Vergangenheit und Gegenwart Impulse für die Zukunft. Dieser Glaube ist kein einengender, sondern ein freimachender Glaube. Dafür darf in aller Freiheit auch Werbung gemacht werden!</p> <p>Roter Faden durch die Unterrichtssequenz: Die gesamte Unterrichtssequenz ist angesichts der unbestreitbaren Krise des konfessionell verfassten christlichen Glaubens mit den Jugendlichen zusammen eine fragende und explorierende Haltung einzunehmen. Dieser „Möglichkeitssinn“, die auch den Glauben selbst auszeichnen, wird durch die Konjunktive der Überschrift akzentuiert. Dabei wird innerhalb der didaktischen Struktur nicht auf evangelische Konturen verzichtet. Horizonte sind nämlich: (1) Die unumgängliche und auch Selbstverantwortlichkeit der je eigenen Glaubensentscheidung, (2) aber auch die Gebundenheit der der Glaubensentscheidung an das (verkündigte) Wort der Bibel, (3) die bestimmende Kraft des fides qua creditur und (4) die unumgängliche Notwendigkeit einer Glaubensgemeinschaft als Raum, in dem Glauben sich entfaltet und „nähren“ kann.</p> <p>Applikation von prozessbezogenen Kompetenzen: 2.1.1 (Wahrnehmung und Darstellung) letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung erfassen / 2.1.5 (Wahrnehmung und Darstellung) Rezeption religiöser Motive in Medien erkennen / 2.2.4 (Deutung) Geltungsanspruch biblischer und theolog. Texte erläutern / 2.3.2 (Urteilen) Zweifel und Kritik an Religion erläutern / 2.4.2 (Dialog) Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und kommunizieren / 2.5.1 (Gestaltungsfähigkeit) Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und reflektieren und 2.5.4 Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren</p>		
<p>Inhaltsbezogene Kompetenzen</p>	<p>Didaktische Struktur</p>	<p>Umsetzungshinweise, Materialenvorschläge, Bibeltexte und Fachbegriffe</p>

<p>3.5.3 (1) Unterschiedliche Zugänge zur Gottesfrage (zum Beispiel Erfahrung...Mystik) darstellen</p> <p>3.4.5 (1) Die SuS können eine wiederkehrende Herausforderung für die Kirche (zum Beispiel Frage nach Macht, Verhältnis zum Staat, Armut und Reichtum, Krieg und Frieden, Mission) anhand kirchengeschichtlicher Stationen untersuchen</p> <p>3.4.4 (2) Die SuS können sich mit der Bedeutung von Passion und Auferstehung Jesu für den christlichen Glauben auseinandersetzen</p> <p>[LF 3.5.4 (3)] sich mit der Rezeption der Gestalt und Botschaft Jesu Christi (zum Beispiel in Kunst, Musik Geschichte, Literatur, anderen Religionen) auseinandersetzen</p>	<p>1) Welche Veränderungen braucht Glaube mit Zukunft? Ein Brief an Anna (18) und eine Predigt von Sandra Bils</p> <p>2) Welche Sprache braucht Glaube mit Zukunft? (Beispiele aus Predigten) Eine Predigt kritisieren Eine Predigt umschreiben</p> <p>3) Welche Grundhaltung braucht ein Glaube mit Zukunft? Grundeinstellung Dankbarkeit „Der Alltag hatte einen neuen Glanz“ „Nicht alles selbst leisten müssen“ „Nicht immer nur das Negative sehen“</p> <p>4) Welche Gemeinschaft braucht ein Glaube mit Zukunft? Spurensuche in der realen (analogen und digitalen) „kirchlichen“ Umgebung der Jugendlichen</p>	<p>1) B6.1: Meine Methode ist die beste (Kursbuch Religion, S. 40) B6.2 Predigt von Sandra Bils zum Deutschen Evangelischen Kirchentag 2019 zu Hebr. 10, 35.36 (siehe Materialanhang) Predigt auf Youtube</p> <p>2) B6.2 Predigt von Sandra Bils (s.o. B6.2) (Vergleich von B6.1 und B6.2) B6.3 Sieben Fragen zur Beurteilung einer Predigt (Siehe Materialanhang)</p> <p>3) B6.4 Predigten aus aktuellen Predigtbanken, z. B. http://www.theologie.uzh.ch/predigten/aktuell.php B6.5 Fragebogen Dankbarkeit (Siehe Materialanhang) B6.6 „Bestimmung der Kräfte“: entwurf 2/2018, S. 52-53 (M1-M4) (Schwerpunkt: Dankbarkeit als Grundhaltung des Glaubens.) (Eventuell weitere „Kräfte“ im Unterrichtsgespräch ermitteln; ggf. die ermittelten „Kräfte“ mit „biblischen Horizonten“ aus Texten ergänzen und mit kreativen Methoden (Text-Bild-Collagen; Gedichte [Haikus] oder selbstproduzierten Handy-Filmen gestalten)</p> <p>4) Welche Gemeinschaft braucht ein Glaube mit Zukunft? (Mögliche Fragestellungen für die Betrachtung: Wo wurden in den bisherigen Unterrichtssequenzen neue, herausfordernde Impulse für die christliche Kirche sichtbar?) („Best-practice-Beispiele.“ Kleine, themenbezogene Recherchen auf Internetseiten von Kirchengemeinden, auf www.ekiba.de und in der analogen kirchlichen Umgebung.) Die Bearbeitung ist auch als Hausaufgabe mit anschließender Kurzbesprechung denkbar.</p> <p>Bibeltexte; Mt. 18, 20; Apg. 2, 37-47; 1. Kor. 12, 12-31;</p>
--	---	--

		<p>Fachbegriffe: Gemeinschaft der Glaubenden; Staatskirche; Volkskirche; Freikirche; Option für die Armen; egalitär; charismatisch; hierarchisch, synodal.</p>
--	--	---